

Die Gemmingen im Badisch-Pfälzischen Krieg:

Bedeutsam für die Familie war die Gefangennahme des gegnerischen Heerführers im Badisch-Pfälzischen Krieg, Graf Ulrich V. von Württemberg, durch Hans (Keckhans) von Gemmingen, der in der Schlacht bei Seckenheim im Jahre 1462 auf kurpfälzischer Seite kämpfte. Damit trug er entscheidend zum Sieg dieses für die Pfalz sehr wichtigen Krieges bei und stand seitdem hoch in der Gunst der Heidelberger Pfalzgrafen. Dies brachte ihm nicht nur hohe Ämter ein, sondern auch zusätzliche Lehen. Seine Söhne erhielten durch pfalzgräfliche Unterstützung hohe Prälaturen in Worms und Speyer. Sohn Uriel wurde Erzbischof und Kurfürst in Mainz sowie Erzkanzler des deutschen Reiches und Vorsitzender des Kurfürstenrates. Er war damit, nach dem Kaiser, der zweite Mann im Reich!

Auch nach der Mediatisierung der Ritterschaft hatten die Gemmingen aufgrund ihres verbliebenen Landbesitzes einen gewichtigen Einfluss innerhalb ihres Besitzbereichs und erwarben und veräußerten weiterhin Güter und historische Bauten.

Die Gemmingen und die Reformation:

Trotz der über Martin Luther verhängten Reichsacht und der Bedrohung seiner Anhänger mit schweren Strafen (Wormser Edikt) holten Weirich und die drei Brüder Dietrich, Wolf und Philipp junge reformatorische Priester an ihre Ortskirchen in Michelfeld, Gemmingen (1521), Fürfeld (1521) und Neckarmühlbach (1522). Sie waren somit nachweislich die ersten, die im Ritterkanton Kraichgau die Reformation einführten. Insgesamt wurde durch die Gemmingen die Reformation im Kraichgau geprägt.